

# Mit der Nachbarschaftshilfe on Tour

## Raus aus dem Haus und rein in das Vergnügen

Ein kurzes Klingeln an der Tür, und schon sitzt die Redaktion von 360° in der bunten Runde der Nachbarschaftshilfe Taunusstein e.V. Der Verein ist für hilfebedürftige Mitglieder eine wichtige Unterstützung, damit diese weiterhin selbstbestimmt Zuhause leben können. Und das setzt bereits bei den kleinen Problemen des Alltags an.

„Alte Menschen sind in der Bewegung schon sehr eingeschränkt, oftmals hören sie schlecht und können dadurch Informationen nicht mehr so richtig aufnehmen“, erklärt Anja Feld, Büroleiterin der Nachbarschaftshilfe. „Wir holen die Leute ab, begleiten sie beispielsweise zum Arzt, warten dort und bringen die Leute auch wieder zurück in ihre Wohnung“, fügt die Beisitzerin des Vorstands, Brigitte Harder, hinzu. Arztfahrten machen fast 30 Prozent der Einsätze aus.

### Die Tücken des Alltags überwinden

„Wir leben heutzutage in einer schnelllebigsten Zeit“, greift Hans-Hermann Nissen (ebenfalls als Beisitzer im Vorstand) die Problematik auf. Die Technik strebe voran, aber es seien keine Grundlagen geschaffen worden, und es gebe auch keine

Unterstützung für ältere Menschen, die mit Anforderungen wie Internet Banking einfach nicht mehr mitkämen. „Als ich neulich eine ältere Dame zum Arzt begleitete fragte sie, ob ich im Anschluss noch einen Moment Zeit hätte, sie müsse noch drei Rechnungen bezahlen.“ Die Bankangestellten hätten sie lediglich zum Terminal geschickt, aber damit sei sie nicht zurecht gekommen.

„Wir helfen auch beim Ausfüllen von Rentenanträgen und anderen Formularen“, so Brigitte Harder. Im Laufe der Zeit sei das Vertrauen gewachsen. „Manche können sich nicht so gut artikulieren, da muss man als Helfer Ruhe ausstrahlen, das Büroteam organisiert und schaut, wer wen unterstützt, damit es auch menschlich passt.“

Manchmal gehe es darum, Einkäufe in die Wohnung zu tragen oder gemeinsam spazieren zu gehen, erzählt Ruth Krebs, die sich seit 2014 aktiv bei der Nachbarschaftshilfe einbringt, und manchmal werden Helfer wie Karl-Heinz Heide gebeten, eine Glühbirne auszutauschen oder den Fernseher einzustellen.

Oftmals sei der maßgebliche Punkt aber auch, den Menschen einfach ein bisschen

Gesellschaft zu leisten und ihnen zuzuhören - darin sind sich alle einig.

„Ich kenne eine alte Dame, die nicht mehr aus der Wohnung kommt. Wir unterhalten uns viel, tauschen uns aus, das ist schön“, sagt Ruth Krebs.

### Ehrenamtliches Engagement

Was aber bewegt die Aktiven der Nachbarschaftshilfe zu solch' einem Engagement?

„Ich hatte die berufliche Fähigkeit zu disponieren, aber ohne die soziale Komponente“, erzählt Hans-Hermann Nissen. Nach seiner Pensionierung habe er zu Hause den Garten gemacht, und dann sei irgendwann die Frage gekommen „Wie kriegst du das Loch zu?“ Seit dreieinhalb Jahren sei er nun schon bei der Nachbarschaftshilfe aktiv „und es macht immer noch Spaß.“

„Der Eine füllt das Loch der Zeit, ein Anderer das der Menschlichkeit“, fasst Anja Feld zusammen. Man fühle sich wichtig und gebraucht, schließlich sei es ja auch eine verantwortungsvolle Aufgabe. „Es ist kein Zwang, daher mache ich es gerne“, so Ruth Krebs. Es sei eben ihre Entscheidung und es gebe ihr ein gutes Gefühl.

Tatsächlich besteht für die Aktiven keinerlei Zwang. Hat jemand keine Zeit oder möchte eine Aufgabe – aus welchen Gründen auch immer – nicht übernehmen, so wird dies voll und ganz akzeptiert. Die ehrenamtlich Aktiven handeln ohne Einschränkung aus freien Stücken, jeder so, wie er sich zeitlich einbringen möchte.

Karl-Heinz Heide war im Berufsleben Telekom-Techniker und sieht sich als Fachmann für alles, was Elektro ist. Als das Repair-Café ins Leben gerufen wurde dachte er sofort: „Das ist was für mich.“ Eine Aufgabe, die ihm einfach Spaß macht, und das sollte sie auch, bei 66 Reparaturen an einem Tag.

### Repair Café

Das Repair-Café wird von der Nachbarschaftshilfe organisiert: Einmal pro Monat werden von ehrenamtlichen Reparierern Lieblingsteile instand gesetzt und so vor der Entsorgung gerettet. Im Café gibt es selbst gebackenen Kuchen, sodass viele manchmal nur kommen, um das Gemeinschaftsgefühl, den Zusammenhalt, der bei



Von links: Hans-Hermann Nissen, Ruth Krebs, Kurt Bischof, Anja Feld, Brigitte Harder und Karl-Heinz Heide.  
Foto: Sabine Posse